

Name: *Enno Robert Kraus*
Alter: *11 Jahre*

Schule: *Realschule Wehr*
Datum: *10.11.2023*

DAS LICHT IM WALD – EINE WEHRER WEIHNACHTSGESCHICHTE

In einem dichten, nebeligen Wald stand ein kleines Haus.

Wo ein einsamer Mann namens Franz, der 18 Jahre alt war, lebte. Es war zwei Wochen vor Weihnachten das Fest der Freude.

Er war sehr traurig, weil er nur die Tiere als Freunde hatte.

Doch am nächsten Morgen kam eine junge Frau an seinem Haus vorbei. Franz fragte sie, was sie hier machen würde. Sie sagte: „Ich bin auf der Suche nach dem Licht.“ Franz schaute sie verblüfft an und fragte sie: „Nach welchem Licht suchst du, und wer bist du eigentlich?“ Sie antwortete: „Ich heiße Kira und bin 18 Jahre alt.“ Und dann erklärte sie ihm: „Die Legende besagt, dass derjenige, der das Licht im Wehrer Winterwald finden würde, einen Wunsch frei hat.“

Franz war erstaunt, diese Legende kannte er nicht. Doch bevor er etwas darauf antworten konnte, fragte ihn Kira schon: „Willst du mir helfen, nach dem Licht zu suchen?“ Franz antwortete: „Ja, sehr gerne sogar. Also gehen wir los, das Licht zu suchen. Ich gehe nur schnell noch mal ins Haus und packe ein paar Sachen zusammen, die uns unterwegs nützlich sein könnten.“ Und schon gingen die beiden los.

Immer tiefer wanderten sie in den verschneiten Wald hinein. Nach einer Weile fragte Franz: „Wo ist denn nun das Licht?“ Kira sagte: „Derjenige, der Vollstes Vertrauen in sich selbst hat, der findet auch das Licht.“ Sie liefen weiter nebeneinander her und Franz dachte über Kiras Worte nach. Es wurde langsam Dunkel. Sie suchten sich einen geeigneten Platz und bauten das Zelt auf. Sie machten ein Lagerfeuer und grillten sich ein paar Würstchen. Nach dem Essen gingen sie ins Zelt zum Schlafen.

Am Nächsten Morgen bauten sie schnell ihr Nachtlager ab und machten sich wieder auf den Weg. Unterwegs trafen sie auf ein Reh. Franz fragte es, wo es denn hinwollte. Denn er hatte gelernt mit den Tieren zu sprechen. Kira fand dies beeindruckend. Und das Reh antwortete: „Ich bin auf dem Weg zu deinem Haus, um an der Futterstelle etwas zu Fressen.“ Franz freute sich und sie gingen weiter.

Sie kamen an einen zugefrorenen Bach, den sie überqueren mussten. Sie nahmen sich an die Hand und gingen vorsichtig Schritt für Schritt weiter. Sie passten auf, dass sie nicht einbrachen und es war echt schwer darüber zu laufen, weil sie die ganze Zeit wegrutschten. Doch gemeinsam schafften sie es.

Der Tag ging schon wieder dem Ende zu und sie suchten sich einen neuen Lagerplatz. Beim Lagerfeuer machen kam ein Eichhörnchen zu ihnen und fragte sie ob es sich auch aufwärmen darf? Sie sagten zu dem Eichhörnchen, dass es sich gerne dazusetzen solle. Sie erzählten sich gegenseitig Geschichten. Und als sie müde wurden, verabschiedete sich das Eichhörnchen und die beiden gingen in das Zelt zum Schlafen.

Am nächsten Morgen packten sie wieder schnell ihre Sachen zusammen und gingen weiter durch den eisigen Schnee. Franz fragte Kira wann sie denn endlich beim Licht ankommen würden. Und auch dieses Mal sagte sie zu ihm: „Derjenige, der Vollstes Vertrauen in sich selbst hat, der findet auch das Licht.“ Sie liefen trotz dem eisigen Schnee weiter. Sie kämpften sich den Berg hinauf und plötzlich rutschte Kira ab. Franz konnte sie gerade noch fangen sonst wäre sie einen Abhang hinuntergefallen.

Zum Glück ist alles gut gegangen. Als sie oben angekommen waren machten sie erstmal eine kleine Pause und genossen die atemberaubende Aussicht, die man von dort oben hatte.

Name: *Enno Robert Kraus*
Alter: *11 Jahre*

Schule: *Realschule Wehr*
Datum: *10.11.2023*

Sie bauten ihr Zelt wieder auf. Franz und Kira wurden so langsam Beste Freunde. Sie saßen noch ein bisschen am Lagerfeuer und dann gingen sie ins Zelt schlafen. Am nächsten Morgen packten sie wieder ihre Sachen zusammen.

Sie gingen wieder durch die eisige Kälte und dann sahen sie endlich ein Licht. Sie gingen zu dem Licht, doch als sie ankamen war es nur eine Holzhütte, wo die Sonne mit ihren hellen Strahlen gegen die Glasscheibe leuchtete. Franz und Kira waren enttäuscht.

Und für einen kurzen Moment hatten sie keine Hoffnung mehr. Sie dachten, dass sie nicht mehr weiterkommen würden. Doch die beiden schauten sich an und sie gaben nicht auf. Sie nahmen sich an die Hand und gingen weiter über Stock und Stein. Und tatsächlich auf der anderen Seite des Baches, sahen sie erneut ein Licht. Sie freuten sich und gingen immer schneller auf das Licht zu. Sie konnten es nicht fassen, sie waren nach drei langen Tagen im kalten Schnee endlich angekommen.

Das Licht war hell und leuchtete und fing an die beiden zu fragen, was denn nun ihr größter Wunsch wäre. Jetzt, wo sie endlich ihr Ziel erreicht hatten, hatten die beiden gar keinen Wunsch mehr, denn sie waren nun wunschlos glücklich. Sie hatten plötzlich alles, was sie immer wollten. Und so wünschten sich beide gar nichts mehr.

Sie nahmen das Licht mit und brachten es zu einem unbeleuchteten Tannenbaum.

Der Tannenbaum erstrahlte und wurde wunderschön und alle Bäume wurden geschmückt. Und Weihnachten ging jetzt erst richtig los, als der dichte nebelige Wald in allen Farben bunt erstrahlte.

Franz und Kira gingen gemeinsam zu Kiras Haus im Dorf und sie heirateten noch am selben Tag. Weihnachten feierten sie zusammen mit der ganzen Familie und Franz Haus war nun nicht mehr versteckt im Wald, sondern erstrahlte zwischen den bunten leuchteten Bäumen.